

No. 170. Dienstags den 22. July 1828.

Bekanntmachung.

Von heute an beginnt der Neubau des zwischen der Vor-Dom-Brücke und der Leichnams-Brücke, befindlichen Oder-Ufers, wodurch zwar nicht die Passage für die Fußgänger, wohl aber für Reiter, so wie die Wagenfahrt, gehemmt wird. Demnach haben Fuhrwerke und Reiter, von heute an, bis zur Vollendung dieses Uferbaues, ihren Weg, statt über die Vor-Dom- und Leichnams-Brücke, über den Communikationsweg nach der Sterngasse hin, bei der Kreuzkirche und dem Taubstummen-Institut vorbei, zu nehmen. Breslau den 21. Juli 1828.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Für den Obersten von Strantz, von Langen. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 18. Juli. — Se. Maj. der König haben dem emeritirten Conrector Holthaus zu Schwelm das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der am 16ten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 85137; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 37994 und 73914; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf No. 5203 13879 und 43729; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf No. 16579 21047 72591 und 84258; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 2129 24198 25571 51011 und 52478.

Köln, vom 12. July. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, General-Inspector und Chef der Artillerie, sind gestern Abends um 9 Uhr von Wesel über Düsseldorf hier angekommen und im Gasthofe zum kaiserlichen Hofe abgestiegen. Se. Königl. Hoheit werden 3 bis 4 Tage hier verweilen, um den Artillerie-Uebungen auf der Wahner-Heide beizuwohnen.

Düsseldorf, vom 8. Juli. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen, ist heute Morgen nach Baden-Baden in Begleitung des Majors von Strantz abgereist.

Deutschland.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hatte verordnet, daß in der fürstlichen Begräbniß-Kapelle, Ihm zur Linken die irdischen Ueberreste von Schiller, Ihm zur Rechten einst die von Göthe stehn möchten. Er schrieb es diesem selbst vor einiger Zeit, der hochsinnige Fürst. So ruht er die Ruhe der Todten, zwischen den beiden großen Namen seines Schutzes und seiner Pflege. — Vor ein Paar Tagen starb auch zu Weimar, im hohen Alter, der Oberhofmeister v. Einsiedel, noch aus den Zeiten der Herzogin Amalie; als Literator und als Bearbeiter des Terenz für die deutsche Bühne, bekannt.

Seit einiger Zeit hat in Leipzig die Einstellung der Zahlung eines Handelshauses viel Aufsehen gemacht, dessen Inhaber noch vor etwa zehn Jahren ein Vermögen von 400,000 Thlr. gehabt haben soll. Auf die Nachricht von dem Fortschreiten der Russen in Klein-Asien sind sogleich die wenigen Armenier, welche noch seit der Messe in Leipzig waren, abgereist.

Durch die im großh. hess. Regierungsblatte publizirte allerhöchste Verordnung, die Erhebung der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszölle betreffend, haben wir nunmehr auf amtlichem Wege die beruhi-

gende Ueberzeugung erhalten, daß sämmtliche, das Großherzogthum durchziehende Straßenstrecken, bis auf diejenige, welche von Mainz über Bingen nach Koblenz u. s. w. führt, von der Entrichtung des höhern preussischen Transitzolles ausgenommen sind. Auf keiner jener Straßenstrecken wird bei der Waaren-Durchfuhr ein höherer Zoll, als der seither bestandene, fortan erhoben werden, auf einigen derselben ist dieser Zoll sogar etwas herabgesetzt worden. Aus Rücksicht auf eine höhere Zollabgabe wird also, wie hieraus ersichtlich, das Großherzogthum nicht von den Frachtfuhrleuten umgangen werden dürfen; und was eine andere von ihnen seit Einführung der neuen Zollbehandlungsart erhobene Beschwerde, nämlich über den gar zu langen Aufenthalt an den Eingangsstationen, betrifft, so steht zu erwarten, daß der Grund dazu nur von vorübergehender Dauer seyn und mit der größern Geschäftsübung der Mauthbeamten verschwinden werde. (Nürnb. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 11. July. — Vorgestern hielt der König in St. Cloud einen dreistündigen Ministerrath. Nach Aufhebung desselben ertheilten Se. Majestät dem englischen Botschafter, Lord Granville, eine Privataudienz und empfingen aus dessen Händen sein Rückberufungsschreiben.

Die fünf Deputirten des Departements des Gard protestiren in den öffentlichen Blättern gegen das von der Quotidienne und der Gazette de France verbreitete Gerücht, daß die Ruhe in der Stadt Nimes gestört sey.

Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß die öffentlichen Pferderennen am 7ten und 14. September d. J. auf dem Marsfelde statt finden sollen. Es werden zwei Preise zu 6000 Fr., einer zu 5000 Fr. und einer zu 3000 Fr. vertheilt.

Die Jesuiten zu St. Acheul sind seit einigen Tagen damit beschäftigt, das Local, welches sie bisher inne hatten, zu räumen; der Courier français behauptet, daß der König von Sardinien ihnen ein Gebäude in Chambery eingeräumt habe, wohin sie sich unverzüglich begeben, und von den 1000 Zöglingen, die ihr Collegium zählte, 300 mit sich führen würden.

Der Gesundheits-Zustand in Marseille ist seit einiger Zeit sehr beunruhigend. Unter den im vergangenen Monat daselbst verstorbenen 775 Menschen befinden sich 438, welche von den natürlichen Blattern hinweggerafft worden sind; der größte Theil derselben war nicht vaccinirt. Es ist sonach kein Wunder, wenn sich das Gerücht verbreitet hat, daß in Marseille die Pest herrsche.

Briefe aus Toulon vom 1. Juli melden: Die Gabarre „Rhinoceros" ist im Begriff, unter Segel zu gehen, um verschiedene Vorräthe für die Division in der Levante nach Milo zu führen. Die Brigg „Ruse" ist eben von Algier gekommen, wohin sie die Gefangenen gebracht hat, welche unser Kreuzer auf mehreren feindlichen Schiffen machte. Sie bringt die Franzosen zurück, welche in den Gefängnissen von Algier waren. Die Gabarre „Emulation" ist vor zwei Tagen nach Marseille gesegelt, um dort Zwieback zu laden; über ihre Bestimmung ist nichts bekannt.

Portugal.

Lissabon, vom 29sten Juni. — Der Seeminister des Infanten schrieb dem Vizconde von Santarem schon unterm 7. Juni, es dürfte nöthig seyn, daß die durch das Handels-Amt schon in der Hofzeitung vom 23. May förmlich angezeigte effective Blokade von Oporto den auswärtigen Ministern und Consuln amtlich angekündigt werde. Dies that der Vizconde, und unter andern an den Brasilianischen Consul Herrn da Silva erst am 14ten. Dieser antwortete ihm am 20sten wie folgt: „Mein Herr! Erst am 17ten erhielt ich Ihre Mittheilung vom 14ten u. s. w. Ich kann die besagte Blokade nicht als legal betrachten, da sie weder mit den Seerechten, noch den Verordnungen des Königreiches übereinzustimmen scheint. Ich werde daher meine Regierung von der Mittheilung Ew. Exc. benachrichtigen und kann inzwischen nicht umhin, wider jede Gewaltthätigkeit zu protestiren, die wider die Brasilische Flagge auf Anlaß einer solchen Blokade verübt werden möchte"

Die Quotidienne und der Courier geben die Rede des Bischofs von Viseu an die Cortes in ihrer Versammlung am 23sten zu Lissabon, ihrer ganzen Länge nach, so wie die Entgegnungsrede des Procurators für Lissabon, Don Neves, worin dieser Don Pedro's Verlustiggehen der Krone Portugals besonders darauf gründet, daß Niemand, der im Auslande eine Charge, sie sey welche sie wolle, bekleidet, König von Portugal seyn könne.

Das Journal des Débats will auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Lissabon vom 30. Juni erhalten haben, des Inhalts, daß Dom Miguel den Rath des Oesterreichischen Gesandten, Marquis von Bombelles: die Entscheidung der Cortes den europäischen Kabinetten mitzutheilen, und erst die Erklärungen derselben abzuwarten, bevor er die Krone annähme, nicht befolgt habe. Die fremden Gesandten mit Ausnahme des päpstlichen Nuntius schickten sich zur Abreise an. Der franz. Gesandte, Marquis Durand de Mareuil, wollte sich am andern Morgen am Bord der Fregatte Vestalin einschiffen.

Nachrichten aus Porto vom 27sten Juni sagen: Man ist betrübt, daß die Angelegenheiten so traurig geleitet worden sind. Man hört von Nichts als von Thorheit, Verrath und Feigheit; und fürchtet, die Sache sey verloren. Wenn die Armee des Rebellen

kühn ist, so kann sie die Stadt, Montag den 30sten, stürmen. Sie kann aber vorher geschlagen werden.

Die Brigg Procris, welche Lissabon am 24. Juni verließ, hat folgende Nachrichten überbracht: Die Constitutionellen waren bei Coimbra gezwungen worden, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. Gen. Saldanha sammelte sie, sobald er angelangt war, worauf der Rückzug in besserer Ordnung erfolgte. Das Dampfboot war in Bereitschaft geblieben, den Marquis von Palmella und seine Genossen zurückzubringen. Als die Procris auf der Höhe von Porto war, bemerkte man ein den Hafen verlassendes Dampfschiff, das man für dasselbe hielt, welches auf den Marquis warten sollte.

England.

London, vom 11. July. — Vorgestern kam im Oberhause nichts von Wichtigkeit vor. Eine Sitzung des Unterhauses fand an diesem Tage nicht Statt.

Im Unterhause brachte gestern Sir H. Parnell den vierten Bericht des Finanz-Ausschusses ein. Sir J. Mackintosh kündigte an, daß er am Montage eine Bittschrift von einer Körperschaft Londoner Kaufleute, die in Folge der Weigerung der spanischen Regierung, die Convention von 1822 zu erfüllen, einen Verlust von 3 Mill. Pfd. St. erlitten hätten, einreichen werde. Hr. Stuart Wortley trug auf die dritte Lesung der Jagd-Bill an, welche nach Hinzufügung einiger Amendements durchging. Demnächst verwandelte sich das Haus in einen Ausschuß wegen der Militair- und See-Pensionen-Acte. Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte, diese Acte sey 1821, als das Land unter großer Abgaben-Last schmachtete und man sich bestrebte, die unmittelbaren Verlegenheiten zu heben, durchgegangen. Deshalb seyen für 45 Jahre gewisse Summen beiseit gesetzt und losgeschlagen worden, um eine größere Summe in den früheren Jahren zu erzielen. Der Finanz-Ausschuß habe es für wünschenswerth gehalten, Alles zu entfernen, was die Finanzen des Staats in Verwirrung brächte. (Hört! hört!) Die Bill zur Bewirkung dieses Zweckes würde bald dem Hause vorgetragen werden. Er stelle für jetzt die Motion auf, daß Erlaubniß ertheilt werde, die Acte des dritten Statuts, Sr. jetzt regierenden Majestät aufzuheben. Hr. Hume freute sich darüber, daß die in Rede stehende Acte aufgehoben werden sollte. Hätte die jetzige Einrichtung noch 38 Jahre gedauert, so würden wir 4,457,000 Pfd. verloren haben, so aber hätten wir nur eine Million verloren, und die Person, welche daran Schuld wäre, mit einer Pension belohnt. Er könne nicht umhin, diese kleine persönliche Bemerkung zu machen — (Gelächter) — nachdem er sich der Acte fortwährend widersetzt habe. Der Kanzler der Schatzkammer mißbilligte den von dem ehrenwerthen Mitgliede unter dem Namen einer kleinen Persönlichkeit geäußerten Tadel. Es sey sehr leicht, nach langen Jahren Personen zu tadeln, die über schwierige Maaßregeln zu entscheiden hätten, welche, der Umstände wegen nicht so nützlich würden, als sie Anfangs geglaubt hätten. Darauf wurde die Resolution angenommen und Erlaubniß ertheilt, die Bill einzubringen.

Der Präsident des Committée von Lloyds hat folgendes Schreiben an den Grafen Aberdeen gesendet:

Lloyds, den 8. July 1828.

Mylord! In Folge der nach Anweisung Ew. Herrlichkeit am 24sten des vergangenen Monats dem Committée dieser Anstalt gemachten Mittheilung von einer effectiven, durch Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten von Portugal erklärten Blokade des Hafens der Stadt Porto, nehme ich mir, als Präsident des Committée's, die Freiheit, Ew. Herrlichkeit zu benachrichten, daß seitdem mehrere Fahrzeuge aus Porto angelangt sind, von denen das eine am 20sten des vorigen Monats von dort abgesegelt, und daß, laut den von dort eingegangenen Nachrichten, wenige Tage vorher zwischen dem Capitain Mildmay, von dem Schiffe Sr. Majestät Cordelia und dem Befehlshaber des Blokade-Geschwaders eine Correspondenz Statt gefunden, wonach der letztere eingewilligt hat, brittische Schiffe in den Hafen von Porto ein- und ausgehen zu lassen, und daß er um weitere Instructionen zu Lissabon nachgesucht hat. Deshalb soll ich, nach dem Wunsche des Committée, Ew. Herrlichkeit um Benachrichtigung für die beim Handel von Porto interessirten Partheien ersuchen: ob von der Aufhebung der Blokade von Porto ein amtlicher Bericht eingegangen ist, oder ob brittische Schiffe ohne Beschwerde von Seiten des portugiesischen Geschwaders dort einlaufen können. Ich bin rc. rc.

(Unterz.) William Thompson.

An den Grafen Aberdeen.

Als Antwort auf den vorstehenden Brief hat der Unter-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Lord Dunglas, dem Präsidenten folgende Note zugeschickt:

Auswärtiges Amt, den 8. July 1828.

Mein Herr! Der Graf v. Aberdeen hat mir befohlen, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom heutigen Tage anzuzeigen und Ihnen, im Einklange mit der darin enthaltenen Bitte, zur Benachrichtigung der beim Handel von Porto interessirten Personen zu melden, daß die Regierung Sr. Majestät der Meynung ist, daß die Blokade von Porto eine effective Blokade sey, und daß in Uebereinstimmung damit dem See-Offiziere Sr. Majestät auf jener Station Befehle zugekommen sind. Ich bin Ihr ergebener

(unterz.) Dunglas.

Die Minister haben nun alle Hoffnung verloren, Hrn. Fitzgerald für Clare im Parlament zu sehen, und es ist nun die große Frage zu entscheiden, ob die Katholiken (wie es die Meinung sehr ausgezeichneter katholischer Juristen, wie z. B. Hrn. Charles Buttler und der HH. O'Connel und German ist) ihren Sitz für das Parlament des vereinigten Königreichs in beiden Häusern nehmen können, ohne die vorgeschriebenen Eide zu leisten. Sie stützen ihre Ansicht auf den Umstand, daß keine Parlamentsacte seit der Union von 1801 eine Strafe gegen die Weigerung eines Mitglieds des vereinigten Königreiches ausdrückt, während die früheren Strafakten gegen die Katholiken von Irland oder England jetzt nach der Vereinigung beider Königreiche nicht mehr anwendbar sind. Ge-

stern war das Bibliothekzimmer des Unterhauses mit Mitgliedern angefüllt, welche wie bei einem plötzlich erschienenen Cometen, vermittelst der bestaubten Folianten Beobachtungen anstellten, ob auch die Ansprüche der Katholiken wirklich durch die vernachlässigte Abfassung eines so höchstwichtigen Documents, wie die Unionsacte, durch das Gesetz als gültig erklärt werden; in diesem Falle wäre dann der Streit sofort zu einem Ende gebracht, und ein einziger kaum gekannter Rechtsgelehrter in Irland, Herr Blake, der zuerst die Entdeckung machte, hätte dann mehr gethan, als alle großen Vertheidiger der Emancipation seit Burke und Fox. So stark ist hier noch die Macht des Gesetzes, wogegen neue Strafgesetze im jetzigen Zustande der Gesellschaft nicht mehr erlassen werden können, trotz aller Bemühungen mehrerer hiesigen hohen Personen und Hochtorymänner, einen englischen Orangeklub zu Stande zu bringen. Ganz Irland ist in einem Enthusiasmus, der weder durch leere Versprechungen noch durch Drohungen gestillt werden kann, und es gab wohl nie eine Zeit, wo die Sache der Katholiken in jenem Lande besser stand, als jetzt.

Der Courier spricht folgendermaaßen über Herrn O'Connell's Erwählung: In den Augen des Herrn Butler und des Postboten ist O'Connell jetzt Parlamentsmitglied. Aber wer kann uns seine moralische Metamorphose erklären? Man lese seine Rede. Er ist mitleidig und beschuldigt Hrn. Fitzgerald nicht länger der schaudervollsten Gotteslästerung. Er ist großmüthig und nennt die Vergehen seines Gegners nicht länger „blutig und unchristlich." Während er den kurzen Triumph genießt, portofreie Briefe versenden zu können, muß der Sheriff von Clare seine Erwählung dem Kron-Amte ankündigen, und bald muß sie auch dem Parlamente bekannt gemacht werden. Läßt sie das letztere als gültig zu, so muß es auch ein für allemal zugeben, daß ein Katholik rechtmäßig erwählt werden könne. — Selbst die, welche früher so sehr um die Emancipation besorgt waren, schienen jetzt schlimme Folgen von den Irischen Priestern zu befürchten. So sagt ein Morgenblatt „Wir fürchten von der ungeheuern Heuchelei der Priester eine Folge, nämlich eine Reaction in der öffentlichen Meinung Englands, die dem Frieden und der Freiheit während des kommenden halben Jahrhunderts gefährlich seyn wird. Wenn das Volk dieses Landes nur argwohnt, daß die Emancipation eine Maaßregel der päpstlichen Hierarchie ist, so mögen sich die Katholiken von Irland darauf gefaßt machen, mit ihrem selbstgeschaffenen Unglück nach Ober-Canada oder Neu-Süd-Wales zu gehen." Diese Stelle enthält die reine Wahrheit. Aber warum, Ihr Herren, verändert Ihr Euern Ton: Habt Ihr einen ehrbaren Bürger den Kopf schütteln sehen, und glaubt nun, ihm etwas liefern zu müssen, was mehr nach seinem Geschmack ist? Die Fluth wird schon zur Ebbe. Eine ganz liberale Presse wird mit dem Strome schwimmen. Wir werden ihr für ihre Gesellschaft nicht danken, aber wenn sie diesen Weg einschlagen will, so können wir es ihr nicht verwehren. — Klar ist übrigens, daß die Dinge nicht so bleiben können, wie sie sind. Wir haben eine weise und kräftige Regierung; ist das Volk eben so, so kann Irland noch von der Gefahr gerettet werden, in welche das päpstliche Parlament es stürzt.

Dasselbe Blatt meint: das vom Kanzler der Schatzkammer heut Abend dem Hause vorzulegende Budget werde sehr genügend ausfallen.

Der Bericht des Sheriffs der Grafschaft Clare über Herrn O'Connell's Wahl ist schon beim Kron-Amte eingegangen.

Man sagt mit Bestimmtheit, daß der König die Staatszimmer in Windsor im August beziehen, und dann den ganzen Winter über dort bleiben werde.

Aus Portsmouth schreibt man, daß sich Se. K. Hoh. der Lord-Groß-Admiral am 6ten am Bord der Royal-Sovereign-Yacht einschiffen wollte, um seine Besichtigungs-Reise in die verschiedenen Häfen des Königreichs anzutreten.

In den letzten vier Vierteljahren nahmen die Zolleinkünfte stufenweise zu; nur eines, das am 5. Januar 1828 zu Ende gegangene gab 11,000 Pfd. weniger, als das entsprechende Vierteljahr von 1827. Der ganze Betrag der diesjährigen Zolleinnahme ist 16,608,856 Pfd., also 541,692 Pfd. mehr, als im vorigen Jahre. — An Accise ist dieses Jahr eine Summe von 50,000 Pfd. mehr eingegangen als im vorigen Jahre. Doch Vierteljahr gegen Vierteljahr gehalten, so brachte das letzte 115,000 Pfd. mehr. In den Stempelabgaben fand für das Jahr eine Zunahme von ohngefähr 365,000 Pfd. und für das Vierteljahr von 104,000 Pfd. Statt. Auf der Post war die Jahreseinnahme geringer, die vierteljährige aber größer. In den Taxen, Zunahme für das Jahr und für das Vierteljahr. In verschiedenen Einnahmen, Zunahme für das Jahr, aber Abnahme im letzten Vierteljahr. Im Ganzen vergrößerte sich die Einnahme im letzten Jahr um ohngefähr 1,300,000 Pfd., davon die geringere Einnahme eines Jahres von 29,000 Pfd. abgezogen, bleibt für das Jahr ein Ueberschuß von 1,274,651 Pfd., und für das Vierteljahr von 318,723 Pfd. — Diese Uebersicht ist sehr aufmunternd und um so mehr, weil man eine entgegengesetzte hatte verbreiten wollen; übrigens muß nicht übersehen werden, daß durch den dermaligen Zustand der Dinge in Portugal der portugiesische Handel in der letzten Zeit gelitten hat. Für den consol. Fonds liefert das eben geendigte Vierteljahr einen Ueberschuß von 2,358,916 Pfd., also ohngefähr 250,000 Pfd. mehr, als das korrespondirende Vierteljahr von 1827.

„Mitten unter diesen finanziellen Schwierigkeiten (sagt ein Oppositions Blatt) hat die Regierung den unsinnigen Plan, kostspielige Werke zur Vertheidigung von Ober-Canada und Halifax anzuordnen. Gegen wen sollen wir jene Colonien vertheidigen? Wenn die Canadier, dem Beispiele ihrer Brüder in den Vereinigten Staaten folgend, sich beikommen lassen, unser Joch abzuschütteln, so werden die vorgeschlagenen Werke schwerlich ein solches Ereigniß verhindern, und von dieser Seite her, ist für unsere Macht vorzüglich Gefahr in Canada zu befürchten. Eine Colonial-Regierung ist nothwendigerweise immer eine schlechte Regierung, weil die regierende Macht in gewisser Art von den Regierten abhängig gemacht wird. Sobald Canada etwas kräftiger ist, wird auch seine Liebe zur Unabhängigkeit etwas stärker seyn als jetzt, und man wird die Bedrückungen von Seiten unseres Landes schwerer und unwilliger empfinden. Die Vortheile der Selbst-Regierung sind überdies in den angränzenden Staaten so einleuchtend, daß sie zu einem starken Reizmittel werden, dem Beispiel der Nachbarn zu folgen. Herr Baring, welcher mit unsern Nord-Americanischen Besitzungen genau bekannt ist, schlug vor, den Uneinigkeiten zwischen uns und den Canadiern auf einmal dadurch ein Ende zu machen, daß wir sie sogleich sich selbst überließen. Die Colonien brauchen bloß von unserer Fürsorge befreit zu seyn, um zu gedeihen; und wir würden gewiß durch den Handel mit einem glücklichen, unabhängigen Staate mehr gewinnen, als durch den Verkehr mit einer armen Colonie. Die Werke werden eine starke Macht zu ihrer Besetzung erfordern; und wofür? Bloß um einen Vorwand zu haben, Geld auszugeben. Jedoch ging der Plan mit einer Majorität von 126 gegen 51 Stimmen durch. So viel von Finanz-Ausschüssen! So viel von öconomischen Redensarten!"

„Wir vernehmen," sagt ein Morgenblatt, „daß Graf Itabayana bei allen portugiesischen Botschaftern, Gesandten und Consuln angefragt hat, ob sie ihrem rechtmäßigen Herrscher treu bleiben werden, und daß die Antworten befriedigend lauten. Hat seine Excellenz auch ein solches Frage-Schreiben an den Marschall Beresford gerichtet, welcher portugiesischer Pair und General ist, und jährlich viele Gelder aus jenem Lande bezieht? Da der Charakter des edlen Lords sehr verläumdet worden ist, so hat, unserer Ansicht nach, der Graf ein Recht, ihn zu befragen „welche Flagge" er aufgesteckt hat, da hiervon sein Rang in der portugiesischen Armee abhängen möchte.

Die Hofzeitung vom 23sten enthält einen amtlichen Commentar über den Protest des Marquis v. Rezende und des Visc. v. Itabayana wider Dom Miguel und seine Regierung. Darin wird des Umstandes erwähnt, daß die fremden Gesandten in Lissabon ihre Funktionen eingestellt und kühn behauptet: „Hiebei ist nichts zu verwundern, denn da der Souverain ein andrer geworden, so waren ihre Beglaubigungsschreiben nicht mehr gültig und mußten sie erst neue abwarten; inzwischen bewundern sie mit Ehrfurcht und Erstaunen den edlen, ordnungsmäßigen Gang der Ereignisse, deren Augenzeugen sie sind u. s. w."

Das fortwährende Zuströmen der Irischen Leinweber nach England und die dadurch bewirkte Herabsetzung des Arbeitslohnes haben in der Stadt Barnsley zwischen den Englischen und Irischen Leinwebern ein förmliches Gefecht herbeigeführt, wobei ein Engländer mit einem Stocke erschlagen wurde.

Niederlande.

Brüssel, vom 12. Juli. — Se. Maj. hat verordnet, unter die Landeigenthümer im Großherzogthum unentgeldlich Merinos-Schaafböcke zu vertheilen um die Wolle zu veredeln. — Der Militair-Gouverneur von Luxemburg, Prinz von Hessen-Homburg, ist am 5ten d. daselbst wieder eingetroffen.

Am 7. July um 12 Uhr ist in Vlaardingen das erste Schiff von der großen Heringsflotte mit 15 Tonnen Heringen angekommen. Nachdem die üblichen Geschenke für die königl. Familie und die hohen Beamten davon genommen worden, ward das Uebrige verkauft, und die Tonne mit 700 Gulden bezahlt.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Lager bei Karassu, vom 23. Juny (5. July).

Das 7te Armee-Corps unter dem General Woinoff ist nunmehr so weit herangerückt, daß das Hauptquartier morgen früh aufbrechen wird, um — des in der zu durchziehenden Gegend herrschenden Wassermangels wegen — in forcirten Märschen auf Bazawshik zu marschiren. Die dahin vorrückende Russische Haupt-Armee (incl. des 7ten Armee-Corps) besteht aus 54 Bataillons, 48 Esquadrons, 6 Kosaken-Regimentern und mehr als 250 Geschützen.

Während des Aufenthalts des Hauptquartiers bei Karassu sind auch die unermeßlichen Züge von den mit Ochsen bespannten Proviant-Wagen heran gekommen, welche aus Podolien der Armee nachfolgen, und außerdem sind noch bedeutende Vorräthe von Odessa zur See über Kustendje angelangt. Es fehlt daher dem Soldaten an Nichts. Dabei ist die Witterung bisher im Ganzen sehr günstig gewesen, indem seit 8 Tagen häufige Gewitter, die Anfangs hier bei Karassu herrschende Hitze (bis 30°) sehr gemindert haben. Es giebt daher glücklicher Weise erst sehr wenige Kranke unter den Truppen.

Aus Buchareſt vom 23. Juni wird gemeldet: General Roth ist nach Ueberwindung aller örtlichen Schwierigkeiten bei Oltenitza, mit seiner Armee von

40,000 Mann über die Donau gegangen. Silistria und Giurgewo sind bereits berennt.

St. Petersburg, vom 8. Juli. — Gestern am Geburtstage des Kaisers und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra Nicolajewna wurden in der Schloß-Kapelle zu Paulowsk, in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronerben, ein feierlicher Gottesdienst und Te Deum abgehalten. Ihre Kaiserl. Majestät empfing demnächst die Glückwünsche der Mitglieder des Reichsraths, der Minister, der Generalität, des Hofes und mehrerer anderer Standes-Personen, welche sodann die Ehre hatten zur Tafel gezogen zu werden. — In sämmtlichen hiesigen Kirchen war ebenfalls feierlicher Gottesdienst und am Abend war die Stadt erleuchtet.

Odessa, vom 16. (28.) Juni. — Vorgestern sind in den hiesigen Hafen von Konstantinopel in 8 Tagen eingelaufen: das neapolitanische Schiff Helena, Cap. Lauro und die österreichische Brigg Bellophron, Cap. Vucassowitsch, beide mit Kaufmannsgütern.

Polen.

Warschau, vom 14. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstihrem Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Herrn von Tatitscheff und dem Herrn Fürsten von Metternich, bei Gelegenheit des zwischen Oesterreich und Polen über die gegenseitigen Liquidations-Angelegenheiten zu Stande gebrachten Abkommens, den Weißen Adler-Orden verliehen.

Türkey und Griechenland.

Zante, vom 20. Juni. — Die russische Armee hat, nach den hier eingegangenen Nachrichten, die Donau überschritten, und ist im Marsche gegen Konstantinopel begriffen, wo man sich bis jetzt mit der Hoffnung schmeichelte, die feindlichen Kolonnen durch hohe politische Rücksichten in den Fürstenthümern und in bloßen Demonstrationen zurückgehalten zu sehen. Wenn die Pforte noch vor Kurzem auf dem Wege der Unterhandlung ihre politische Stellung zu schützen wähnte, und den Wunsch zur Rückkehr der Botschafter nach Konstantinopel schriftlich zu erkennen gab, so wird sie jetzt wohl nicht säumen, sich über die griechische Frage, so viel es in ihrer Macht steht, zu verständigen; sie wird aber auch der Gewalt Gewalt entgegen zu setzen suchen, und alle Mittel ergreifen, die ihr zu Gebote stehen. Der mächtigste Hebel, die Ottomannen zur Vertheidigung ihres Landes anzueifern, ist der Aufruf für die heilige Religion ins Feld zu ziehen. Die Pforte scheint aber fürs Erste in den vielen festen Plätzen des Landes einen Wall zu erblicken, der dem Vordringen der feindlichen Schaaren hinreichende Hindernisse setzen, und die Hauptstadt schützen kann, und sie wird nur dann erst zu dem letzten aber kräftigen Mittel, dem Aufpflanzen der Fahne des Propheten schreiten, wenn der Sitz der Regierung gefährdet, und in dem Rathe der Gegner keine Mäßigung zu finden wäre. Der Krieg im wahren Sinne des Wortes, mit allen seinen Schrecken, würde dann erst beginnen, und der Muth des Muselmannes, der sich bei dem Anblick seiner heiligen Fahne zu verdoppeln pflegt, müßte seinen entscheidensten Gegnern Achtung einflößen, und bei ihnen Theilnahme für ihren Feind erwecken. Wir hoffen nicht, daß die Schrecken des Krieges sich über die gewöhnlichen Gränzen ausdehnen, und im Orient zu einem Religionskriege ausarten werden, und müssen daher mit Besorgniß den Fortschritten der russischen Armee entgegen sehen, die eine solche Katastrophe herbeiführen könnten. (Allgem. Z.)

In einem Privatbriefe aus Zante vom 25. May wird darüber geklagt, daß das System, den Türken in Morea Lebensmittel zuzuführen, noch immer fortgesetzt wurde, während unsre Kriegsschiffe Befehl hatten, alle, für die Häfen und Festungen im Türkischen Besitz bestimmten Zufuhren abzuhalten. „Erst noch in dieser Woche," heißt es, haben nicht weniger als neun Schiffe hier ausclarirt, die der Aegyptische Agent Cochini fortwährend in Contract gehabt; einige nach Syra, andere nach Cerigo, und einige nach Prevesa, allein es ist so allgemein bekannt, daß keines nach den angegebnen Orten geht, daß ihnen bei der Rückkunft nie Pratica zugestanden wird. — Es wird ein Geschrei erhoben, Capodistrias sey im Herzen Russe; er gebe Französischen Ränken Gehör; er sey eher alles andre, als Englisch. Davon kann ich persönlich nicht urtheilen, aber wer dürfte sich wundern, wenn es so wäre, da ihm genau bekannt seyn muß, wie es auf diesen Inseln zugeht, und da England keine Art Unterstützung leistet, während er von Russischer und Französischer Seite Geld, Waffen und Munition erhält?

Der Courier de Smyrne meldet aus Smyrna vom 7. Juni; Se. Excellenz Hassan-Pascha hat dem General-Consul der Niederlande bekannt gemacht, daß alle in Smyrna wohnenden russischen Unterthanen dort bleiben könnten, und daß diejenigen, die von dieser Erlaubniß Gebrauch machen wollten, sich in seinem Pallaste, mit einer Ausweisung vom General-Consul versehen, melden sollten. Andrerseits versichert man, daß der Contre-Admiral Heyden an den Pascha einen Brief geschrieben habe, worin er alle russischen Unterthanen auffordert, Smyrna zu verlassen. Ihre Pässe sind in der Kanzley des niederl. Consulats bereit gelegt.

Dasselbe Blatt enthält nachstehendes Schreiben des russischen Admirals Grafen v. Heyden an den niederländischen General-Consul in Smyrne, Hrn. van Lennep: „Poros, den 24. May (5. Juny) 1828. Ich habe vernommen, daß der Pascha von Smyrna die

Besorgniß hege, die Kriegsfahrzeuge unter meinen Befehlen möchten, unter fremder Flagge, seine Residenz beunruhigen; ich beeile mich daher, mein Herr, Ihnen zu sagen, daß mein erlauchter Gebieter die Drangsale des Krieges nicht ausdehnen, noch gestatten will, daß den friedlichen Bewohnern der ottomanischen Städte und Dörfer ein Leid zugefügt werde; daß Se. Majestät den Handel der Neutralen auf keine Weise zu behelligen wünschen, insoferne die durch den Tractat anerkannten Blokaden nicht entgegen sind, und daß demnach besagter Pascha nichts von einem solchen Besuche der meinen Befehlen anvertrauten Kriegsschiffe zu besorgen hat. Was könnten wir bei Ihnen thun? Brennen oder plündern, und die fränkischen Einwohner von Smyrna ohne Zweck und ohne reellen Vortheil für unsere oder unserer Bundesgenossen Sache, gefährden. Ich bitte Sie daher und ermächtige Sie, Herr Consul, Jedermann hierüber zu beruhigen. (Unterz.) L. v. Heyden."

(Oesterr. Beob.)

Herr Eynard hat erklärt, daß er die hohen Zinsen zu 8 pCt., welche der Präsident von Griechenland durch die Verhältnisse und um seine Landsleute desto eher zum Beitritt zu bewegen, ansetzen mußte, nicht begehre, und daß er sich mit den gewöhnlichen 5 pCt. begnügen wolle. Hieraus folgt, daß auch die 50,000 Gulden, welche Se. Maj. der König von Baiern der griechischen Regierung unter derselben Bedingung zustellen ließ, als Hr. Eynard sein Geld dem Präsidenten übergab, nur 5 pCt. Zinsen erhalten.

Aegina, vom 20. May. — „Alle Blicke sind gegen die Donau gewendet. Immer allgemeiner wird das Gefühl, daß Griechenlands Existenz gesichert ist, und daß man sich über diese Hauptfrage keine Unruhe mehr machen darf. Es handelt sich jetzt nur um die Modifikationen, unter denen der neue Staat seine Stelle unter den Nachbarstaaten einnehmen wird. Daher richtet sich die ganze Aufmerksamkeit auf die innere Organisation. Alle Mittel, die man anderswohin verwendet, sind nutzlos verschwendet, auf Kosten des wahren Zwecks. Die Blokade der Küsten des Peloponneses durch die griechische Eskadrille, ist ein wahres Kinderspiel. Wäre es eine ernsthafte Unternehmung, so müßte man sie nur um so mehr verdammen; denn die Waffe, die man gegen Ibrahim schleudert, entschlüpft den Händen, und trifft mit tödtlichem Streiche das Land, das man retten will. Wir wiederholen es, die Organisation ist es, mit der man sich vor Allem beschäftigen muß, und mit der man sich wirklich beschäftigt. Aber die Mittel sind klein, und nur langsam der Fortschritt. Es ist eine höchst wichtige Frage, ob die Mächte, denen daran gelegen seyn muß, Rußland den Weg der Eroberungen zu versperren, nicht mit aller Kraft dazu beitragen müssen, daß jene Organisation vollendet, und das neue Griechenland stark genug gemacht werde, um jeder fremden Protektion entbehren zu können. Dies ist die Aufgabe Frankreichs und Englands. Vielleicht aber sind diese beiden Mächte selbst noch nicht gehörig mit sich einig über die Stellung, in die sie sich Rußland gegenüber setzen sollten, und folglich über den größern oder geringern Antheil, den sie an der definitiven Feststellung Griechenlands nehmen können. Diese Ungewißheit könnte sie aber leicht veranlassen, eine kostbare, und zur Ordnung dieser Angelegenheit durchaus entscheidende Zeit zu versäumen. Oestreich selbst würde eine Entwickelung in dem angedeuteten Sinne mit Vergnügen sehen. Diese Macht, die sich in ihrem politischen Gange nie durch augenblickliche Bewegungen bestimmen läßt, muß jetzt eine selbstständige Existenz Griechenlands aus denselben Gründen wünschen, aus denen sie dieselbe früher nicht wünschte; denn jene selbstständige Existenz ist jetzt das einzige Gegenmittel gegen den Zustand von Unordnung und Unruhe, der ganz Europa bewegt. Der Zweck der Vermittelung war, eine Thatsache an die Stelle eines Rechtes zu setzen. Man muß daher diese Thatsache so achtunggebietend als möglich machen, indem man sie auf die, zur definitiven Konsolidation bestimmte Basis setzt. Hätte man dies sogleich nach Abschluß des Vertrags gethan, wie viele Uebel wären dann vermieden worden! Nun aber, nachdem man die moralische Kraft der Ottomannen, deren sie in diesem Augenblicke so sehr nöthig hätten, erschüttert, nachdem man die Flotte, die den Bosporus vertheidigen und im schwarzen Meere triumphiren könnte, zerstört, und so Rußland die Bahn der Eroberung geebnet hat, jetzt ist es Zeit, daß Frankreich und England erkennen, daß Ehre und Recht sie auffordern, ihr Werk zu vollenden, und durch feste Organisation Griechenlands die Absicht sowohl als die Versprechungen des Traktates zu lösen." (Allgem. Z.)

Briefe aus Alexandrien vom 28. May bestätigen die Nachricht von der Blokade durch englische Seemacht. Es kreuzte eine brittische Fregatte vor dem Hafen und hatte zwei ausgelaufene, mit Kriegsbedarf beladene ägyptische Schiffe zurückgewiesen. Die Bedingungen der Blokade waren keiner der Behörden in Alexandrien angezeigt worden und man glaubte, daß die Notification nicht vor der Ankunft eines Admirals erfolgen würde. Es bestätigt sich nicht, daß in Alexandrien ein Embargo gelegt worden war.

Neusüdamerikanische Staaten.

Neuyorker Zeitungen machen eine schreckliche Schilderung von dem gegenwärtig Statt findenden Bürgerkriege zwischen Guatimala und St. Salvador. Die Truppen des ersteren Staates tödteten bei ihrem Eindringen in St. Salvador durch Feuer und Schwert Männer, Weiber und Kinder. Alte und schwache Personen wurden mit dem Bayonnet in die Flammen getrieben.

Miscellen.

Seit einiger Zeit hat der Professor de Wette in Basel verschiedene Anerbietungen des Auslandes, namentlich eine sehr günstige aus Hamburg erhalten. Die Besorgniß, ihn zu verlieren, veranlaßte den Erziehungsrath, auf den Antrag der Universitätscuratel, der Regierung den Vorschlag zu machen, das Collegium alumnorum, eine alte theologische Anstalt und Seminarium, unter Aufsicht des Herrn de Wette zu stellen, mit einem von seinem Professorgehalt unabhängigen Gehalt von 800 Fr. nebst freier Wohnung im Collegio, und, bis diese Wohnung bereit seyn würde, mit einer Hausmiethe-Entschädigung von 20 Louisd'ors. Am 2. July hat der kleine Rath, nicht ohne Widerspruch, aber mit ansehnlicher Mehrheit, diese Anträge genehmigt.

Am 27. Mai d. J. brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens nur ärmlich gekleideten Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehren enthielt, denselben unter die Cavallerie aufzunehmen. So trat dieser junge Mann ganz allein und voller Verwunderung in die Stadt. Da sein sonderbares Betragen allgemeine Neugierde erregte, so zog man bei ihm selbst Erkundigungen darüber ein, und erfuhr mit vieler Mühe, daß er, so lange er denken könne, bis zu diesem Tage in einem engen Gemach ganz allein zugebracht, dort weder etwas gehört noch gesehen habe, und von einer einzelnen Person sehr spärlich ernährt worden sey. Die vielen Menschen, die ganze Welt erschreckte ihn, da er von mehr Dingen als zweien Personen und seinem Zimmer nie etwas geahndet hatte. Seine Sinne sind außerordentlich empfindlich; schon der feinere Schlag einer Repetiruhr bringt Zuckungen im Gesicht bei ihm hervor, der Geruch einer Pommeranze macht ihm Kopfweh, und außer schwarzem Brodt und Wasser schmeckt ihm Nichts. Sprechen konnte er nur wenig. Da aber sein Gedächtniß gut ist, so weiß er sich jetzt schon gut zu verständigen. Der Sinn des Gefühls ist bei ihm außerordentlich scharf. Noch weiß man nichts Näheres über die Herkunft und das Schicksal dieses merkwürdigen Menschen.

Am 10. Juli gab Mad. Catalani in Düsseldorf ein großes Conzert im Beckerschen Gartensaale vor einer ziemlich zahlreichen Gesellschaft. Die Sängerin erregte unter der Versammlung den größten Enthusiasmus.

In Hamburg hat das Schuhmachergewerk dem Hrn. Jakobi, welcher den Hans Sachs in Deinhardstein's Stück gab, als Anerkennung seiner trefflichen Darstellung, einen silbernen Pokal verehrt.

In Tilsit herrscht unter Kindern, die im vorigen Jahre die Masern gehabt und dabei vernachlässigt worden sind, eine Krankheit, die die Aerzte den trockenen Krebs nennen, in welcher bei ihnen das Fleisch von Nase, Mund, Ohren und Augen stückweise vom Körper sich loslöst und abfällt, wobei sie aber bis zum Tode guten Appetit behalten und essen. Die ersten Symptome dieser Krankheit sind blaue Flecken; drei Kinder sind bereits daran gestorben, und bei den zunächst zu erkrankenden sollen homöopathische Heilungsversuche angestellt werden.

Der General De La Harpe ist von seiner Reise nach Frankreich und England wieder in Lausanne eingetroffen; in London wie in Paris hat er ausgezeichnete Achtung und der zuvorgekommenen Theilnahme genossen, die seinen Verdiensten gebührten.

Nach einer neueren Berechnung zählt man gegenwärtig 1,300,000 Einwohner in London.

Die Liebhaberei für Taubenposten scheint in einigen Gegenden der Niederlande zu einer wahren Volksleidenschaft geworden zu seyn. Vor Kurzem noch wurden von Lüttich 100 Tauben nach London, andere nach Bayonne abgeschickt. Der berühmteste unter diesen beflügelten Postillons ist der „Napoleon.“ Es sind 10 Louisd'ors gewettet worden, daß dieser Matador in 6 Stunden von London nach Lüttich zurückfliegen werde. Die 10 Louisd'ors wurden von den Eigenthümern des „Wilson,“ des „Mürat,“ des „Telegraphen“ (lauter geschätzte Nebenbuhler des „Napoleon“) zusammengelegt; der Ausgang ist aber noch unbekannt. Auch Brüssel zählt viele Liebhaber dieser Eilposten. In Orleans wurden an einem Montag Morgens Tauben losgelassen, wovon ein Theil am Dienstag früh, die andern aber erst Dienstag Abends und Mittwoch in Brüssel anlangten.

Bei Unterzeichnetem ging ferner ein; für die durch Hagelschlag Verunglückten zu Naumburg a. Q.:

5) Von einer ungenannten Dame 4 Rthlr. 6) Unbekannt 1 Rthlr. 7) Hg. 15 Sgr.

Für die Abgebrannten zu Seitsch:

11) K. 5 Sgr. 12) P. K..f 3 Rthlr. 13) P. 1 Rthlr.

Für die durch Hagelschlag Verunglückten zu Ojas:

12) P. Kf. 2 Rthlr. 13) Armenhaus-Buchhalter Schiller 1 Rthlr. 14) Durch Hrn. Probst Rahn eingegangen: ungenannt 2 Rthlr. Hospital-Schaffner Geisler 2 Rthlr. Kaufm. H—r 2 Rthl. R. 1 Rthl.; zusammen 7 Rthlr. W. G. Korn.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 22sten, zum zweitenmal: Belisar, romantisches Trauerspiel in 5 Acten von E. Schenk. Belisar, Herr Eßlair, letzte Gastrolle.

Beilage zu No. 170. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Der praktische Kunst- und Schönfärber und Drucker. Eine Anleitung zur Seiden-, Wollen-, Leinen- ꝛc. Färberei, wie auch zur Leinen- und Baumwollen-Druckerei. Mit 76 Recepten. Von F. W. Richter. 8. Leipzig. br. 10 Sgr.
Hahns, M. P. M., hinterlassene Schriften. Herausgegeb. von C. R. Hahn. 2 Bde. gr. 8. 23 Sgr.
Lehrbuch der Arithmetik von Gl. Im Hoof. 18 Sgr.
Neue französische Grammatik. Zum Gebrauch in Schulen von Taillefer. gr. 8. 20 Sgr.
Der Vampyr. Romantische Oper in zwei Aufzügen. Nach Lord Byrons Erzählung frei bearb. von W. A. Wohlbrück. 12. brosch. 15 Sgr.
Die Verstoßene, Roman von J. Baronin von Richthofen. 8. 25 Sgr.

Bekanntmachung.

In dem Königl. Forstreviere Peisterwitz wird das Fichten-, Bau- und Nutzholz zu nachstehend herabgesetzten Taxpreisen verkauft, nämlich:

1) in den Walddistricten Grüntanne, Rodeland, Steindorff und Smortawe, der Cubik-Fuß Bauholz à 8 Pf.; für einen Sparren 17 Sgr.; für eine Reislatte 10 Sgr. 3 Pf., für eine Dachlatte 5 Sgr. 3 Pf.; für einen Leiterbaum 3 Sgr. 3 Pf.
2) In den Distrikten Minken, Bischwitz und Döbern, der Cubik-Fuß Bauholz à 8 Pf.; für einen Sparren 15 Sgr.; für eine Reislatte 9 Sgr.; für eine Dachlatte 4 Sgr. 6 Pf.; für einen Leiterbaum 2 Sgr. 6 Pf.,

wobei jedoch noch die Nutzholz-Tantieme und das Pflanzgeld nebst Fällerlohn hinzutritt, welches mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß Kauflustige wegen der Holz-Anweisung sich bei dem Königl. Forst-Inspektor Geduhn, in Peisterwitz zu melden haben. Breslau den 18. Juli 1828.

Königliche Regierung.
Abtheil. für Domainen Forsten und directe Steuern.

Edictal-Vorladung.

Ueber den in 220,609 Rthlr. 7 Pf. Activ-Vermögen, inclusive der auf 215,000 Rthlr. abgeschätzten, im Schweidnitzschen Kreise gelegenen Güter Tannhausen und Burkersdorff, dagegen in 155,860 Rthlr. 28 Sgr. Passivis bestehenden Nachlaß des am 12. Octbr. 1826 zu Pirna verstorbenen Königl. Preuß. Major und Kammerherrn Erdmann August Sylvius Grafen von Pückler, ist ad instantiam des Königl. Pupillen-Collegii hieselbst, welches sich die Administration der Nachlaß-Masse vorbehalten hat, am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und der Justiz-Commissions-Rath Gelineck zum Interims-Kurator bestellt worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Selbstherr auf den 29sten August 1828 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissarius Enge, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Dietrichs vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können.

Breslau den 29sten April 1828.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2454 Rthlr. 24 sgr. 4 pf. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 5304 Rthlr. 3 sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Peter Pillet am 14ten Januar 1828 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 25. August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßig Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Justiz-Rath Merckel und Justiz-Commissarius Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Aussenbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau d. 5. April 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 253 Rthlr. 25 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 333 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des Organisten Heinrich Gottlieb Neugebauer am 10ten April 1828 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 22sten August Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Justiz-Rath Merkel, Landgerichts-Rath Hartmann und Ober-Landesgerichts-Assessor Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 13ten May 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

In der städtischen Ziegelei zu Altscheitnig sind Wölbeziegel für den herabgesetzten Preis von 5 Rthlr. pro Tausend zu haben, und können sich Kauflustige dieserhalb bei dem Rendanten Rösner im Marstalle auf der Schweidnitzerstraße melden.

Breslau den 18ten July 1828.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Edictal-Citation.

Da von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts über den Nachlaß des am 13ten October 1826 zu Klein-Neudorff verstorbenen Einwohners Carl Peisker, auf den Antrag der Erben heute Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachtem Nachlasse aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller auf den 25sten August c. a. Vormittags 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine, in unserm Geschäfts-Lokale persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Brieg den 17. April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf dem, dem verstorbenen Goldschmidt Christian Philipp Faudel zugehörig gewesenen, im Hypotheken-Buche Vol. I. Pag. 150. Nro. 76. verzeichneten, hierselbst belegenen Wohnhause, stehen aus einer von dem Faudel unterm 21sten September 1804 für den nunmehr verstorbenen Oberförster Krahberg zu Hummel bei Liegnitz in Schlesien, ausgestellten Obligation, 300 Rthlr. Courant eingetragen. Diese Obligation soll während der feindlichen Invasion gänzlich abhanden gekommen seyn, und ist wahrscheinlich vernichtet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an dieser Obligation und dem darinn benannten Capital der 300 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, ihre Rechte innerhalb dreier Monate, spätestens in dem auf den 23sten October c. Vormittags 10 Uhr hier an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Präjudicial-Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an das zum Unterpfand gesetzte Grundstück präcludirt, die Obligation im Hypotheken-Buche gelöscht und ihnen eventualiter nur ihr persönlicher Anspruch dieserhalb an die Oberförster Krahbergschen Erben vorbehalten bleiben soll.

Strasburg i. d. Ucker-Mark den 6ten July 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Eingetretener Veränderungen wegen bin ich entschlossen, das zu meinem Haupt-Gut gehörige, vor dem Glogauer Thore hieselbst belegene, sogenannte Würtembergsche Palais, in welchem sich 18 Wohnzimmer, ein großer Saal nebst Küche, Keller und erforderlichen Behältnissen befinden, wozu ein großer Garten nebst Buchen-Park gehört, aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten, gegen annehmliche den heutigen Verhältnissen angemessene Kaufsbedingungen bald zu verkaufen, wobei ich noch bemerke, daß, wenn der künftige Käufer sich mit der Feld- und Acker-Wirthschaft befassen sollte, ihm auch mehrere Acker-Flächen nach seiner Wahl käuflich überlassen werden können. Kauflustige ersuche ich daher, sich zu jeder beliebigen Zeit in meiner Behausung hieselbst gefälligst einzufinden und sind die Kaufsbedingungen täglich bei mir einzusehen. Lüben d. 5. July 1828.

Der Gutsbesitzer Weidner.

Zu verpachten.

In Dometzko bei Oppeln ist die Brau- und Brennerey-Gerechtigkeit unter soliden Bedingungen auf 1 oder 3 Jahre zu verpachten.

Brauerei-Verpachtung in Oswitz.
Nächste Michaeli wird die Bier- und Branntweinbrennerei in Oswitz pachtlos. Es werden diesmal 12 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen dazu gegeben. Sachverständige und cautionsfähige Brauer können bei dem Wirthschafts-Amte die Bedingungen erfahren.

Auction.
Freitag als den 25sten July früh um 10 Uhr werde ich in meinem Local, Ohlauer-Straße blauen Hirsch, 150 Flaschen sehr guten alten Rheinwein und circa 100 Flaschen Ungar-Wein, wie auch einige Fäßel einmarinirten Lachs gegen baare Zahlung versteigern.
Pieré, conceſſ. Auctions-Commiſſ.

Beiträge.
Für die, durch Hagelschlag und Fluthen verunglückten Bewohner von Ojas, Rosenau und Hünern, sind bis heute nachstehende milde Gaben bei dem Unterzeichneten eingegangen:
1) von Hrn. Insp. L. in L. 1 Rthlr. 2) Frau Bar. v. S. auf R. 10 Rthlr. 3) Frau Dir. H. in B. 3 Rthlr. 4) Hr. Pror. S. in Gl. 3 Rthlr. 5) Hr. Kaufm. M. in Guhr. 5 Rthlr.
Gelobet sey der Herr täglich, der uns bereits so viele theilnehmende Herzen zugewendet hat und hoffentlich noch ferner erwecken wird! Sein Friede wohne reichlich bei denen, die fremde Noth, wie die Eigene zu würdigen wissen und im Wohlthun nicht ermüden. 2 Corinth. 8. 12.
Ojas bei Liegnitz den 18. July 1828. Paſt. Menzel.

Warnung.
Durch die unordentliche und verschwenderische Lebensart meines Sohnes Albert Pache veranlaßt, warne ich hierdurch Jedermann, demselben auf meinen Namen etwas zu leihen oder vorzuschießen, indem ich für diesen meinen Sohn nichts bezahlen werde, da derselbe überdies noch minoren ist.
Camenz bei Frankenstein den 15ten July 1828.
Pache, Depoſital- und Sportul-Rendant.

Warnung.
Da ich in Erfahrung gebracht habe, wie mein jüngster Sohn, der Fleischergeselle Carl Benjamin Gärthner, auf meinen Namen Geld borgen will, so warne ich Jedermann dafür, und erkläre hiermit öffentlich, daß ich auch nicht die kleinste Summe für ihn bezahle, wenn nicht vorher mündliche Rücksprache mit mir gepflogen ist, wobei ich zur Zahlung mich verpflichtet hätte. Schweidnitz den 18ten July 1828.
Gärthner,
Zimmermeister, Oberälteſter und Gaſtwirth.

Capitalien-Offerte.
Kapitalien von 3000 Rthlr. bis 6000 Rthlr. sind sogleich oder Termin Michaeli auf erste städtische Hypothek allhier zu vergeben. Wo? sagt der Agent August Stock, Schuhbrücke im Saukopf.

Nachricht
für die Besucher der Schlesischen Gebirge.
Im Verlage der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Grüson und Comp. in Breslau ist erschienen:

Wegweiser durch das Sudeten-Gebirge
von
J. C. G. Berndt.

Siebenhundert und Zwölf eng gedruckte Seiten nebst einer Total-Ansicht des Riesen-Gebirges, mit Angabe der neuesten Höhenmessungen und Vergleichungen der übrigen Erdhöhen. Preis geb. 2 Rthlr. Nebst einer Reise-Karte und zwei großen Blättern 3 Rthlr.
Hieran schließen sich: 32 malerische Abbildungen Schlesischer Gebirgs-Gegenden. Preis schwarz 1 Rthlr., colorirt 4 Rthlr.
Dieser Wegweiser enthält nicht wie die meisten dergleichen Schriften, eine geringe Anzahl von Reiserouten, die der Reisende streng verfolgen muß, will er nicht im Stich gelassen werden, sondern es sind mehrere hundert Standpunkte im Gebirge genommen und von da aus über 1,100 Touren angegeben worden. Es ist demnach einerlei, wie viel Zeit Jemand zur Reise bestimmt und welchen Weg er einschlägt, an allen Punkten des Gebirg's empfängt ihn der Wegweiser und führt ihn von Ort zu Ort, indem er überall die Umgebung nennt und anzeigt, wo in dem über 1000 Artikel starken Orts- und Sach-Verzeichnisse eine ausführlichere Beschreibung nachzuschlagen ist. — Da die Zeit und das Interesse der Reisenden zu verschieden ist, so sind keine ganzen Reisepläne angegeben. Auch der Unbekannteste kann sich mit Hülfe einer gewöhnlichen Karte von Schlesien selbst einen Plan machen, indem er dabei blos das Orts- und Sach-Verzeichniß dieses Wegweisers benutzen darf.
Die Brauchbarkeit dieses Werkes beweißt die ungemein günstige Aufnahme die dasselbe bereits gefunden, so wie die Rezensionen in der neuen Breslauer Zeitung und in den literarischen Beilagen der Provinzialblätter. Beide geben diesem Wegweiser den Vorzug vor allen andern bis jetzt Erschienenen.

Neue Musikalien
bei C. G. Förster.
Jansa, double Rondeau p. 2 Violons concert. avec Orchestre ou Quatuor oe. 33. 2 Rthl. 5 Sgr. — Herz, Variations quasi Fantaisie p. Pianof. oe. 43, 25 Sgr. — Knecht, 10 Contredanses p. Pianof. 15 Sgr. — Henkel, 12 neue Orgelstücke vermischter Art. 20 Sgr. — Obert, Nocturne p. 2 Flûtes, Alto et Guitarre, 22½ Sgr. — Baldenecker, 12 Entre'actes tirés des Oeuvres de Piano de L. v. Beethoven. p. 2 Violons, Alto, Basse, Flûte, 2 Clarinettes ou 2 Hautbois, 2 Cors et Basson 3 Rthlr. — Cäcilia, 30s Heft. Nebst sehr viel andern neuen Musikalien.

Literarische Anzeige.

Bei I. A. Barth in Leipzig ist so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Die Pariser Bluthochzeit.

Dargestellt von Dr. L. Wachler. 2e berichtigte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. brosch. 20 Sgr.

Anzeige.

Indem ich mich beehre, hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich mit heutigem Tage hiesigen Orts eine Spezerei-Waaren- und Tabak-Handlung (Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.) eröffnet habe, empfehle ich mich sowohl mit allen Spezerei-Waaren, die ich von bester Beschaffenheit zu den billigsten Preisen zu liefern im Stande bin, als auch mit einem sehr gut sortirtem Lager von Rauch- und Schnupftabaken, aus den vorzüglichsten Fabriken und verspreche, daß ich stets mit Eifer bemüht seyn werde, meine verehrten Abnehmer ganz zufrieden zu stellen.

Breslau den 16ten Juli 1828.

Eduard Worthmann.

Anzeige.

Daß ich meinen ältesten Sohn, den approbirten Apotheker und zeitherigen Administrator der Haynauer Apotheke, als Associé angenommen, beehre ich mich fernen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle mich und meinen Sohn in ferneres freundschaftliches Wohlwollen.

Goldberg den 14ten July 1828.

Hoffmann, Apotheker.

TABAK-OFFERTE

Holländischer Schnupftaback,

(Nessing, Grünbaum — auch Polnischer genannt.)

Nachdem wir aus Holland genau mit der Verfahrungsart des holländischen Schnupftabacks unterrichtet worden sind, haben wir diese Sorte gleichmäßig in unserer Fabrik angefertigt. — Bereits früher beehrten wir uns, dieses anzuzeigen, halten es aber nochmals für unsere Pflicht, nachdem so viele Kenner diesen Tabak nach der neuen uns bekannten Bereitungsart dauernd mit Beifall kauften, denselben nochmals zu vielfältiger Beachtung hierdurch höflichst zu empfehlen.

Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 59.

Zu einem Fabrikgeschäft, welches schon seit mehreren Jahren besteht und sehr gut rentirt, wird gegen eine mäßige Einschußzahlung ein Compagnon gesucht. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau am Markte.

Verloren.

Es ist am 20sten d. Mts. vom Neumarkt bis in den Liebichschen Garten ein goldner Stern mit einem Diamant verloren gegangen. Wer denselben gefunden und auf dem Neumarkte in Nro. 23. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Vermiethungen.

Eine Wohnung von 4 Stuben im 1sten Stock, Büttner Straße im goldnen Adler, ist zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Kaufmann Dittrich, Reusche-Straße in der Pfau-Ecke.

Zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen, ist die Weinhandlungs-Gelegenheit auf der Albrechtsstraße in No. 3. Das Nähere ist zu erfahren in der ersten Etage.

☞ Ein sehr bequemes Logis von 5 Stuben, einem Alcoven; nöthigenfalls auch 6 Stuben, ist diese Michaeli zu beziehen, Kupferschmidtstraße No. 38. Das Nähere daselbst im 3ten Stock.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Kislanski, aus Polen; Hr. Freiherr v. Hausen, Lieutenant, von Dresden; Hr. Liebich, Kaufm., von Hamburg; Hr. Müller, Apotheker, von Guhrau. — Im goldnen Baum: Hr. Thomaschke, Oeconomie-Commiss., Hr. Seidel, Hofgerichts-Assessor, beide von Muskau; Hr. Franke, Kaufmann, von Rawicz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Garczinski, aus Polen; Hr. Thurner, Justizrath, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Herr Willmann, Friedensrichter, von Lissa; Hr. Hartmann, Kaufmann, von Magdeburg. — In 2 goldnen Löwen: Frau Regierungsräthin Biewald, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. v. Raczinski, Finanzrath, von Kalisch; Hr. v. Raczinski, Finanzrath, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Kottwitz, von Grüssau; Herr Illing, Konducteur, von Oppeln; Hr. v. Obeimb, von Neudorff; Hr. Viebig, Kaufmann, von Rawicz. — In der goldnen Krone: Hr. Berger, Lieutenant, von Frankenstein. — Im goldnen Löwen: Herr von Damnitz, von Walldorff; Hr. Gautier, Gutspächter, von Klein-Wiersewitz; Hr. Haitig, Wirthschafts-Inspektor, von Fürstenau; Hr. Lindau, Professor, von Oels. — Im ruß. Kaiser: Hr. v. Kleszinski, Landrath, von Sieradz.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

In den Musik-, Buch- und Kunsthandlungen des C. G. Förster — und F. E. C. Leukart in Breslau wird Pränumeration angenommen auf die

Ausführliche

theoretisch-practische

Anweisung

zum

Piano-Forte-Spiel,

vom ersten Elementar-Unterrichte an, bis zur vollkommensten Ausbildung.

Verfasst,

und Seiner Majestät dem Kaiser von Russland

NICOLAUS I.

in tiefster Unterthänigkeit zugeeignet

von

Joh. Nep. Hummel,

grossherz. sächsischem Hof-Capellmeister, Ritter der königl. französischen Ehrenlegion, Mitglied mehrerer academ. Gesellschaften etc.

Original-Auflage. — {1828.} — Eigenthum des Verlegers.

Mit Privilegien *).

In gross Folio, über 440 Musikseiten (oder über 110 *Bogen) stark.*

(Mit mehr als 2200 Notenbeyspielen.)

Mit dem Portraite des Verfassers, nach Grünlers höchst gelungener Original-Zeichnung, von F. Stöber (junior) in Wien meisterhaft in Kupfer gestochen.

Das Pianoforte, zum Theil durch seine kunstvolle technische Vervollkommnung in neuester Zeit, ist nun zur Ausbildung für Musik im Allgemeinen, wie auf allen Stufen, und zum Genusse der Werke dieser Kunst, fast aus allen Gattungen, zum unbezweifelt vortrefflichsten Hülfsmittel geworden; seiner Vorzüge als Concert-Instrument, und als vorzüglichstes Begleitungsmittel noch nicht zu erwähnen. Dadurch hat es sich nun auch vor allen musikalischen Instrumenten bey weitem die meisten Freunde erworben; und diesem zu Hülfe zu kommen, hat es keineswegs an Lehrbüchern des Pianoforte-Spieles gefehlt, welche auch mehr oder weniger ihre Zwecke bis auf unsere Tage erfüllt haben, und ein achtungsvolles, dankbares Anerkenntniss verdienen, auch zu gewissen speciellen Absichten (z. B. als Elementarwerke) ihren Werth noch jetzt behaupten, wie mit Recht fortwährend behaupten werden. Die grossen Fortschritte jedoch, welche die Composition, und zwar für Instrumente überhaupt, wie besonders für das Pianoforte, in gleichem Schritte mit der Kunst des Pianoforte-Spieles, in unserer Zeit gemacht hat, haben aber auch häufig das Bedürfniss fühlbar gemacht und den Wunsch nach einem Lehrwerke erregt, das, jenem höhern Standpuncte angemessen, im umfassendsten Sinne des Wortes, jeder Anforderung des Lehrenden und Lernenden auf jeglicher Kunststufe erschöpfend genügte, und sonach gewisser Massen das Ideal einer Clavierschule verwirklichte.

Bey der Entbehrung eines dergleichen Werkes, und bey dem wiederhohlten Verlangen nach einem solchen, konnte es für Freunde der Kunst nicht anders als höchst erfreulich seyn, zu vernehmen, dass Hummel, als Componist, Virtuos und Musiklehrer, ein Tonkunstmeister des allerersten Ranges, mit der Bearbeitung eines solchen Werkes seit mehreren Jahren beschäftiget sey.

Wenn ein Meister, der als ausübender, so wie als schaffender Künstler eine universelle Berühmtheit erlangt hat, jene Hülfsmittel, welche ihn selbst auf die Bahn der Vollendung hingefördert, nun als ein sicheres Ergebniss vieljähriger Erfahrungen, und streng prüfenden Forschens, zu Nutz und Frommen seiner Zeitgenossen und Nachkommen, der Öffentlichkeit übergibt: so gehört diess zu den wichtigsten Erscheinungen, und kann von so entschiedenem Einflusse werden, dass dadurch ein neuer Abschnitt in der Kunstgeschichte selbst, herbeygeführt wird. Ein solches Werk muss aber noch beglaubigter und erfreulicher seyn, wenn es aus der Feder eines Hummel hervorgeht, der unter allen seinen Zeitgenossen als classischer Meister ganz vorzüglich als sitz- und stimmfähig anerkannt ist, und demnach (ohne alle Übertreibung sey es gesagt) wohl vollgültig als musikalischer Gesetzgeber gelten kann.

Durch diese wenigen Worte mag kürzlich bezeichnet werden, was man von diesem Werke im Allgemeinen zu erwarten habe; und kaum wird es nöthig seyn, hinzuzusetzen, dass diese Clavierschule mit dem grössesten Fleisse, mit einer unermüdlichen Ausdauer erschöpfend vollendet; dass sie ganz ausserordentlich reich an Beyspielen; dass, was an Grundsätzen oder an Belehrungen beygebracht, in einfachster Klarheit ausgesprochen ist, und dass das Werk in der That Alles in sich enthält, was dem Schüler und Lehrer zu wissen irgend nöthig seyn kann. Mit Einem Worte: Hummel erscheint in diesem Werke als der zuverlässigste Rathgeber und kundigste Freund auf der Bahn der Kunst, und führt den Schüler, auch den noch ununterrichtetsten, allmählig, aber sicher bis zur Stufe des vollendetsten Virtuosen. Hierüber sagt der Verfasser selbst in der Vorrede: «Es war gleich Anfangs weniger meine Absicht, ein «Lehrbuch bloss für diejenigen zu schreiben, die im eigentlichen Sinne des Wortes auf die kürzeste Art nur Clavierspielen lernen «wollen, als hauptsächlich für solche, die nebst den practischen, auch die damit verbundenen theoretischen Kenntnisse erlernen «und sich zu gründlichen Spielern bilden wollen.»

---

*) Baden, Baiern, Braunschweig, Churhessen, Darmstadt, Frankfurt, Hannover, Preussen, Sachsen, Würtemberg u. a.

Was nun in dieser Clavierschule gebothen wird, und dass auch der strengste Beurtheiler nichts darin vermissen soll, mag des Inhalts-Verzeichniss darthun.

INHALT.

Vorerinnerung für Ältern und Lehrer.

Erster Theil.

Zweyter Theil.

Dritter Theil.

Der Verleger, welcher wohl stolz darauf seyn darf, von dem Verfasser mit obigem Meisterwerke beehrt worden zu seyn, und dadurch Gelegenheit zu haben, ein Original-Product, das, in Ansehung der Bedeutsamkeit und des Umfanges, in der Monarchie wohl überhaupt nicht seines Gleichen haben möchte, zu Tage zu fördern, wird seinen Ruhm darein setzen, diese Clavierschule, ihrer würdig, durchgehends mit äusserster Eleganz auszustatten.

Portrait und die Titelblätter, in Kupfer, werden von den ersten Künstlern Wien's gestochen; der Notenstich wird auf eigens hierzu gegossenen, vorzüglich reinen Zinnplatten von den geschicktesten Graveurs der Hauptstadt, so wie der Druck (auf sehr schönem weissen Papier) in des Verlegers Officin besorgt.

Die letzte Haupt-Correctur übernimmt der Verfasser eigenhändig, und so kann auch in dieser Rücksicht die strengste Genauigkeit verbürgt werden.

Das Werk erscheint, zur Erleichterung des Ankaufes, im Wege der Pränumeration. Es wird über 110 Musikbogen (oder über 440 Notenseiten) enthalten.

Der Pränumerationspreis ist:

für ein Exemplar auf sehr schönem weissen Papier, mit dem Portraite Hummels (im geschmackvollen Umschlag cartonirt),

12 fl. C. M. od. 8 Thlr. sächs.,

wovon die erste Hälfte beym Eintritt in die Pränumeration mit 6 fl. C. M. od. 4 Thlr. sächs.;
die zweyte Hälfte bey dem Empfang des Exemplars ebenfalls mit 6 fl. C. M. od. 4 Thlr. sächs.
zu entrichten ist.

Ausserdem werden einige wenige Exemplare als eigentliche Prachtauflage, besorgt, und zwar auf Basler-Velin in grösserem Format, das Portrait auf chinesischem Papier (erste Abdrücke vor der Schrift), und in englischem Einband. Der Preis eines solchen Exemplares ist 50 fl. C. M.

Das Werk erscheint im Spätherbste dieses Jahres. Der Pränumerations-Termin währt jedoch nur bis August. Nach Ablauf dieses Termins findet schon desswegen keine weitere Pränumeration mehr Statt, weil Anfangs nur so viele Exemplare abgezogen werden, als Pränumeranten eingetreten waren. Diese geniessen übrigens noch den besonderen Vortheil, dass sie ihre Exemplare in den ersten kräftigsten Abdrücken erhalten. Erst wenn die Anzahl der Exemplare für die P. T. Herren Pränumeranten abgedruckt worden ist, wird zu der Auflage für den allgemeinen Handverkauf geschritten, wo dann der Ladenpreis für ein Exemplar 24 fl. C. M. (oder 16 Thlr.) seyn wird.

Schliesslich glaubt der Verleger in Ansehung der Beschaffenheit des Preises noch bemerken zu dürfen, dass dieser bey einem so überaus bedeutenden, mit so grossem ungewöhnlichen Kostenaufwand verbundenen Werke, nicht nur nicht hoch, sondern von jedem billigen Sachkenner, selbst äusserst mässig, genannt werden muss. Neu geschnittene Lettern, eigens bereitete Platten, das Portrait, mehrere Kupfertitel, die anderweitige Ausstattung durch Papier, Druck, Umschlag etc. etc., sind wohl Gegenstände, welche obige Bemerkung einleuchtend machen können, besonders bey der Erwägung, dass, wenn der Werth des Portraites etc. in Abschlag gebracht wird, der Musikbogen nur auf 6 kr. C. M. (1 ½ gr. sächs.) zu stehen kommt, während sonst der Bogen bekanntlich zu 12 kr. oder 15 kr. C. M. berechnet wird.

Alle Musik-, Kunst- und Buchhandlungen des gesammten Deutschlands und der benachbarten Staaten nehmen Pränumeration an.

Wien, im May 1828.

Tobias Haslinger,
Musikverleger und Nachfolger von S. A. Steiner und Comp.

1828.

Catalogus

von ächten und sehr schönen Harlemer Blumenzwiebeln,

welche jährlich

gegen die Mitte des September bis Ende October um beigesetzte Preise, den Thaler zu 30 Silbergroschen, zu bekommen sind

bei

C. Kleemann,

Fürstlichen Hofgärtner zu Carolath bei Neusalz.

Die mit *a.* bezeichneten Zwiebeln eignen sich vorzüglich zum Frühtreiben, unter diesen sind die mit *aa.* die allerfrühesten, welche sich sehr leicht treiben lassen; die mit *b.* bezeichneten Sorten geben prächtige Blumen, müssen aber langsam getrieben werden; die ohne Zeichen sind blos fürs freie Land. Der Verkauf geschieht sowohl in einzelnen Stücken, als zu 100, 75, 50, 25 und 12 Stück.

Der Aufforderung mehrerer Blumenfreunde, und die oft gemachte Bemerkung, dass so viele Blumenfreunde in der richtigen Behandlung der Blumenzwiebeln fehlen, und sich dadurch das Vergnügen an einer schönen Flor selbst vereiteln, haben mich veranlasst, meine Erfahrungen über diesen Gegenstand unter dem Titel: Ueber die Cultur der beliebtesten Blumenzwiebeln sowohl für den Garten als zum Treiben, drucken zu lassen. Die Behandlungsart ist hierin ganz ausführlich angegeben, da dies Buch vorzüglich für angehende Blumenfreunde bestimmt ist. Es ist sowohl in der Neuen Günterschen Buchhandlung zu Glogau, als bei mir für den Preis von 10 Sgr. zu bekommen.

		sgr.	pf
	Dopp. hellblaue Hyacinthen.		
1	*a. a.* Activität	4	—
2	— — Aristides	3	6
3	*b.* Barneveld	3	9
4	*a.* Belle Mode	5	—
5	*a. a.* Duc de Mecklenburg	7	—
6	*b.* Globe terrestre	7	6
7	*a.* Grand Sultan	3	—
8	*a.* Prinz von Friesland	7	—
9	*b.* Rheinfluſs	2	—
	Dopp. dunkelblaue.		
10	*a. a.* A la Mode	5	—
11	— — Bien aimé	2	—
12	— — Comte de Salisbury	7	—
13	— — Duc de Normandie	7	6
14	— — Duchesse de Normandie	4	—
15	*a.* Duc Louis de Braunschweig	6	—
16	*b.* Friedrich Rex	8	9
17	*a. a.* Frühlingsfreude	4	—
18	— Habit brillant	7	6
19	*b.* Kroon der Mohren	2	6
20	*a. a.* Rose von Riga	4	—
21	*b.* Tresaurier General	5	—
22	— Ovidius	3	6
	Dopp. schwarzblaue.		
23	*a. a.* Bleu foncée	3	9
24	*a.* Couronne des Indes	7	—
25	*b.* Coeruleus Imperialis	5	—
26	— Datames	4	—
27	*a.* Gouverneur Eliot	5	—
28	*b.* Kronprinz von Schweden	4	—
29	*a. a.* L'Amitié	4	6
30	*b.* Linneus	2	6
31	*a.* Mon Ami	4	—
32	*b.* Roi Baleus	3	—
33	— Roi de Bleux	7	—
34	*a. a.* Roi Speros	4	—
35	*b.* Susanne Elisabeth	7	6
36	— Purpur von Tyrus	2	6
37	— Velours purpur	4	—
38	— — noir	3	—
	Dopp. rosenrothe.		
39	*a.* Aurelius Prudentius	3	9
40	— Bonnet	3	—
41	*b.* Brautkleid	6	—
42	— Diadem de Flora	5	—
43	*a.* Grossfürst	4	—
44	*a. a.* Hugo Grotius	3	—
45	— Il Pastor fido	2	6
46	*a.* Julie	5	—
47	*b.* La Tendresse	5	—
48	*a.* Lord Castlereagh	5	—
49	— Rose la Mignonne	2	6
50	*a.* — d'Ispahan	10	—
51	*b.* — surpassante	5	—
52	— — Versinale	4	—
53	*a. a.* Rosenkranz v. Flora	3	9
	Dopp. dunkelrothe.		
54	*a.* Boerhaven	7	—
55	*a. a.* Bouquet tendre	13	6
56	*a.* Couronne d'or	8	9
57	*a. a.* Duchesse de Parma	6	—
58	*a.* Dido	5	—
59	*b.* Emilie Galotti	8	—
60	— Flos sanguineus	10	—
61	— Kronprinz v. Würtemberg	6	—
62	— La Beauté supreme	7	—
63	*a.* La Courtisane	10	—
64	*b.* La Pucelle d'amoureuse	3	—
65	— La superbe Royal	2	6
66	*a.* Marschall v. Blücher	4	—
67	*b.* Philis cardinalis	2	6
68	— Reine de Prusse	4	—
69	*a.* Rochus	7	—
70	*b.* Rouge charmante	4	—
71	— Souverain Fürst	3	—
	Dopp. weisse.		
72	*b.* Alcibiades	5	—
73	*a. a.* Aristides	6	—
74	*a.* Clitemnestra	3	—
75	*a. a.* Dageraad	3	—
76	*b.* Gloria florum	6	—
77	— Grand Monarque	10	—
78	*a. a.* Hermine	3	9
79	— Nannette	2	6
80	*a.* Minerva	4	—
81	*a. a.* Passe virgo	2	6
82	*b.* La Cherie (weiss mit blau)	7	—
83	— Sphaera Mundi (weiss mit blau)	14	—
	Dopp. weiss mit Roth.		
84	*a. a.* A la Mode	8	9
85	*b.* Admiral Soutmann	4	—
86	*a. a.* Morgenstern	3	6
87	*b.* Marmontel	5	—
88	*a.* Penelope	3	—
89	*a. a.* Ritter von Maltha	3	—
90	*a.* Virgo	6	—
	Dopp. weiss mit Gelb.		
91	*a.* Couronne blanche	3	9
92	*a. a.* Blanche Fleur	3	—
93	*a.* Don gratuit	4	—
94	— Markgraf v. Baaden-Durlach	4	—
95	— Sceptre d'or	5	—
	Dopp. weiss m. Purpur.		
96	*a.* Altesse Royal	4	6
97	*a. a.* Anna Maria	7	9
98	— Donna Margaretha	4	—
99	*a.* Mignon de Delft	5	—
100	*b.* Staaten-General	9	—
101	— Violett superbe	3	—
	Dopp. gelbe.		
102	*a.* Bouquet Orange	10	—
103	— Duc de Berry	12	—
104	*a.* Jeaune Pyramide	7	6
105	*b.* Louisd'or	8	9
106	— L'or végétable	6	—
107	— Ophir d'or	3	—
	Einfache hellblaue Hyacinthen.		
108	*a.* Henri le Grand	1	—
109	*a. a.* Januarii	3	—
110	*a.* La Parfaite	2	6

Nr.		sgr.	pf
111	a. Porcellain Scepter .	3	6
112	— Xenophon	6	—
	Einf. dunkelblaue.		
113	a. a. Aemilius	5	—
114	a. Bouquet Azur . . .	4	—
115	a. a. Graf v. Bühren . .	3	—
116	a. Kaiserlich Purpur .	3	—
117	— La Modeste	3	—
118	— Lord Nelson	4	—
119	a. a. Passe Jupiter . . .	3	—
120	a. Staaten General . .	4	—
121	— Plutarchus	3	6
	Einf. schwarzblaue.		
122	a. Aigle noir	3	—
123	b. Alexander niger . .	3	6
124	— Amicus	5	—
125	a. La Crepescule . . .	7	—
126	a. a. L'ami du Coeur .	2	6
127	a. Manteau Royal . .	7	—
128	— Nimrod	10	—
129	— Prinz Murat	7	6
130	— Violette noiratre . .	3	6
	Einf. rosenfarbige.		
131	a. Abällino	8	—
132	— Actrice	4	—
133	a. a. Aimable Rosette .	3	9
134	a. La Baleine	7	6
135	— L'Honneur de Sassenheim	7	—
136	— Maria Christina . .	5	—
137	— Reine de Rouge . .	3	—
138	— Venus	5	—
	Einf. dunkelrothe.		
139	a. Acteur	4	—
140	a. a. Aimable Louise . .	6	—
141	— Artemisia	10	—
142	a. a. Aurora, die früheste aller Rothen . . .	12	—
143	b. Charmante rouge . .	3	—
144	a. Feu brillant	4	—
145	a. Feu Royal	4	6
146	a. a. Gellert	7	6
147	a. Henriette Wilhelmine	7	6
148	— L'Eclair	30	—
149	a. Passe non plus ultra .	8	—
150	— Regina rubrorum . .	6	—
151	— Superbissima rubrorum	3	9
	Einf. weisse.		
152	a. a. Belle Galathe . .	3	—
153	— Comtesse de Teylingen	5	—
154	a. Couronne de Lisse .	5	—
155	— Hof von Holland . .	4	—
156	— Grandeur triomphante	3	—
157	b. Pigeon	2	6
158	a. a. Première noble . .	5	—
159	a. Triumph Blandina .	6	—
160	— — de Noortwyck	1	3
161	a. a. La jolie blanche .	1	—
	Einf. gelbe.		
162	a. Aurora d'or	10	—
163	b. Adonia	2	—
164	— Bouquet Orange . .	4	—
165	— Couleur de Jonquilles	2	6
166	— Canarienvogel . . .	3	9
167	— Gouronne d'Oudaan .	2	—
168	— Gellert	5	—
169	— Goliath	5	—
170	— La pluye d'or . . .	2	—
171	— Fürst von Dessau . .	2	—
172	Dopp. Hyacinthen im Rummel, alle Farben, 100 Stück 5 Rthlr. . . .	2	—

Nr.		sgr.	pf
173	Dergl. lauter rothe, 100 Stück 7 Rthlr. . . .	2	6
174	Dergl. lauter blaue, 100 Stück 7 Rthlr. . . .	2	6
175	Dergl. lauter weisse und gelbe, 100 Stück 7 Rthlr.	2	6
176	Ein Sortiment von 100 dopp. Hyacinthen in 50 schönen Sorten mit Nahmen, 12 Rthlr.		
177	Dergl. allerbeste, 22 Rthlr.		
178	Einf. Hyacinthen im Rummel alle Farben, 100 Stück 5 Rthlr. . . .	2	—
179	Dergl. lauter rothe, 100 Stück 8 Rthlr. . . .	3	—
180	Dergl. lauter blaue, 100 Stück 6 Rthlr. . . .	2	—
181	Dergl. lauter weisse und gelbe, 100 Stück 6 Rthlr.	2	—
182	Ein Sortiment von 100 einf. Hyacinthen mit Nahmen in 50 schönen Sorten, 12 Rthlr.		
	Tulipanen.		
183	a. a. Einf. Duc. v. Toll, 100 Stück 2⅓ Rthlr. .	—	9
184	a. Dopp. Duc. v. Toll . .	1	3
185	— Dopp. Turnesoll, gut zum Treiben . . .	10	—
186	b. Dopp. gelbe Roos . .	—	6
187	Frühe Tulpen im Rummel, 100 Stück 1 Rthlr. 20 Sgr.		
188	Späte Tulpen im Rummel alle Farben, 100 Stück 1 Rthlr. 20 Sgr.		
189	Dergleichen 90 Sorten mit Nahmen, pro Stück .	2	—
190	Dopp. Tulpen im Rummel alle Farben, 100 Stück 1 Rthlr. 20 Sgr.		
191	Dergleichen 24 Sorten mit Nahmen, von jeder 1 Stück 2 Rthlr.		
192	Monströse Tulpen im Rummel, 100 Stück 2 Rthlr. 15 Sgr.	1	—
	Gelbe Tazetten.		
193	a. Grand Soleil d'or . .	2	—
194	b. Beauté jeaune . . .	1	6
195	— Cardinal	1	6
196	— Couronne de Flora .	1	6
197	— Ma Favorite	1	6
198	— Olavides	1	6
	Weisse Tazetten.		
199	a. Aurora	1	6
200	b. Diana	1	6
201	— Gloriosa	1	6
202	— Grand Primo . . .	2	—
203	— Grand Monarque . .	2	—
204	— Reine de Perse . . .	1	6
205	a. Staaten-General . .	2	—
206	a. a. Marseiller Tazetten, die allerfrühesten zum Treiben	3	9
207	b. Jonquillen gr. dopp. .	1	3
208	a. — einf. wohlriechende	1	—
209	a. Narcissen, gefüllte Incomparable	1	—
210	— — Orange Phoenix	1	3
211	— — von Sion, gelb	1	—
212	— — Sulpher Kroon	1	6

Nr.		sgr.	pf
213	a. Narcissen, Tratus cantus	1	6
214	Gef. weisse Narcisse .	1	—
215	b. Croc. grosse gelbe	—	6
216	— — gr. blaue (das	—	6
217	— — — weisse (100	—	6
218	— — — goldgelbe (15 sgr.)	—	6
219	— Crocus im Rummel, 100 Stück 10 Sgr.		
220	a. — Schottische, die besten zum Treiben, 100 Stück 1 Rthl. 10 sgr.	—	9
	Ranunkeln zum Treiben		
221	b. Merveillieuse, gelb	1	3
222	— Romano, roth . .	1	—
223	Dopp. Ranunkeln im Rummel, 100 Stück 1 Rthlr.		
224	Dopp. Anemonen im Rummel, 100 Stück 2½ Rthlr.	1	—
225	Iris anglica	1	—
226	— hispanica . . .	—	6
227	a. a. — persica . . .	1	6
228	b. — Susiana	5	—
229	— — pavonia . . .	4	—
230	Fritillarien im Rummel	1	—
231	Kaiserkronen, gelbe .	5	—
232	— — silberbunte	6	—
233	— — orangefarbige	6	6
234	— — dunkelrothe	6	6
235	— — Kron auf Kron	7	—
236	— — Schlagschwerdt	5	—
237	— — Rubro maximum . .	8	—
238	— — gefüllte rothe	7	6
239	— — gef. gelbe .	8	—
240	— — persische .	6	—
241	b. Gladiolus cardinalis	6	—
242	Gladiolus communis weiſs	2	—
243	— — — roth	1	3
244	— — — purpur	1	3
245	— — Byzantinus dunkelroth	2	—
246	Hyacinthus plumosus Feder-Hyacinthe .	1	3
247	Tulipa florent. odorata	2	6
248	— persica	3	—
249	Hyacinthus Cotryoides alba, das weisse Träubchen	1	3
250	Galanthus nivalis fl. pl. gefüllte Schneeglöckchen.	1	3
251	Lilje weisse	2	6
252	— Feuer	1	—
253	— Chalcedonische	7	6
254	— Tiger	1	3
255	— weisse mit bunten Blättern	25	—
256	— gleichfarbige scharlachrothe (L. concolor)	15	—
257	Cyclamen europaeum roth	7	6
258	— — — weiſs	10	—
259	Colchicum autumnale	1	—
260	b. Amaryllis vittata .	30	—
261	— — crispa . .	7	6
262	— — Belladonna	20	—
263	— — formosissima	2	6
264	— Tuberosen gef. blühbare	2	6

Auch sind bei mir Knollen von gefüllten Georginen in 20 Varietäten à 5 und 7½ Sgr. pro Stück zu bekommen. Das ganze Sortiment 4 Rthlr.

Ebenfalls auch Thermometer mit Quecksilberröhren nach Reaumur, das Stück 25 Sgr.

Mit Ausnahme derer, die mir bereits als redliche Zahler bekannt sind; ersuche ich höflichst, den geehrten Aufträgen den Betrag beizufügen, und nach Verhältniſs der Bestellung etwas für Emballage beizulegen. Briefe und Gelder erbitte portofrei.